

Mannschaftskampf: SV Ilmmünster 2 – SC 1947 Beilngries

Endstand: 4½ – 3½

Ein echter Krimi in der Kreisliga Ingolstadt/Freising: Mit einem DWZ-Schnitt von 1888 gegen 1841 auf dem Papier leicht favorisiert, aber mit höherem ELO-Schnitt auf Beilngrieser Seite, war klar – das wird kein Spaziergang. Am Ende war es ein hart erkämpfter 4½ – 3½-Erfolg für den SV Ilmmünster 2. Und selten fühlte sich ein halber Punkt so wertvoll an wie an diesem Spieltag.

Brett 1: Schwertler, Philip (1990) – Biro, Sandor (2140) [0 - 1]

Philip bekam es mit einem echten Brocken zu tun. Im Mittelspiel schaffte er es, die Stellung ordentlich zu verkomplizieren und dynamisch zu gestalten. Aus der Ferne sah das sogar richtig gut aus – beidseitige Chancen, taktische Motive, ordentlich Feuer auf dem Brett. Doch als die Zeit knapper wurde und beide unter Druck standen, war es Sandor, der die entscheidende Taktik fand. Trotz Niederlage eine starke Leistung gegen einen deutlich höher gewerteten Gegner.

Brett 2: Grüntaler, Gerhard (1977) – Berlizov, Wladislaw (2001) [½ - ½]

Gerhard traf diesmal auf eine besonders harte Nuss. Seine sonst so gefährliche Eröffnung wurde von Wladislaw sauber neutralisiert, der es zudem verstand, die Dynamik komplett aus der Stellung zu nehmen. Plötzlich fand sich Gerhard in einem Endspiel mit Minusbauern wieder. Doch statt zu verzweifeln, blieb er aktiv. Nachdem fast alles getauscht war und nur noch die Damen auf dem Brett standen, infiltrierte Gerhard mit seiner Dame derart unangenehm, dass Wladislaw trotz Mehrbauern nur noch Dauerschach geben konnte.

Ob er hätte weiterspielen können? Vielleicht. Aber dieser halbe Punkt war Gold wert: Beim Stand von 3:3 und mit einer klaren Gewinnstellung bei Jonas war das Remis praktisch der Türöffner zum Mannschaftssieg. Starke Nerven!

Brett 3: Crone, Stephan (1895) – Berlizov, Stanislaw (2008) [0 - 1]

Stanislaw überraschte mit einer unangenehmen Gambit-Variante im Holländer. In der Eröffnung sah das zunächst recht komfortabel für ihn aus, doch Stephan verteidigte sich im Mittelspiel umsichtig und konsolidierte seine Stellung. Mehr noch: Er gewann Material und steuerte auf eine gewonnene Stellung zu. Doch wie es im Schach manchmal so ist, mischte sich die Zeitnot ein. Stanislaw opferte Bauern für Aktivität, die Stellung wurde chaotisch – und leider ging die zuvor gewonnene Partie noch verloren. Bitter, aber kämpferisch absolut sehenswert.

Brett 4: Beimler, Christian (1934) – Vögerl, Ronald (1792) [1 - 0]

Mein Gegner wählte bereits in der Eröffnung eine etwas dubiose Variante und verlor unnötig Tempi. Im Mittelspiel schnappte er sich zwar einen Bauern, übersah jedoch, dass er dafür zwei Figuren gegen Turm und Bauern hergab – und diese beiden Figuren waren ausgerechnet die Leibwächter seines Königs.

Mit meinen bereits entwickelten Königsflügelfiguren startete ich den Angriff. Kurz darauf musste er einen Turm zurückopfern, doch das Material blieb auf meiner Seite. Als er schließlich auch noch eine einfache Taktik übersah und seine Dame einstellte, war die Partie entschieden. Ein voller Punkt und diesmal ohne Zittern im Endspiel.

Brett 5: Baier, Felix (1881) – Bates, Vincent (1744) [1 - 0]

Felix landete in einer französischen Vorstoßvariante. Anfangs war er etwas unterentwickelt, was dank der geschlossenen Struktur noch zu verkraften war. Sein Gegner startete jedoch einen durchaus bedrohlichen Königsmarsch. Unter Druck fand Felix eine kreative Lösung: Er opferte einen Springer für zwei Bauern, öffnete die Stellung und erhielt starke dynamische Chancen.

Im Endspiel zeigte er dann seine Klasse, manövrierte seinen Gegner aus und gewann weiteres Material. Ein enorm wichtiger Punkt für Ilmmünster – und definitiv eine der unterhaltsamsten Partien des Tages.

Brett 6: Baier, Herbert (1889) – Huber, Stefan (1745) [½ - ½]

Zu dieser Partie gibt es fast weniger zu erzählen als zu einem ausgeglichenen Bauernendspiel mit symmetrischer Struktur. Früh Remis. Angesichts von über 100 DWZ Punkten Unterschied und den weißen Steinen hätte man sich vielleicht etwas mehr erhofft. Aber wie sich später zeigte: Dieser halbe Punkt war am Ende alles andere als wertlos.

Brett 7: Andre, Jonas (1784) – Riedl, Reinhard (1674) [1 - 0]

Jonas spielte wie gewohnt aktiv am Königsflügel. Lange Zeit war die Partie auf Augenhöhe, dann entwickelte sich ein wilder Schlagabtausch. Im Übergang zum Endspiel übersah sein Gegner im Eifer des Gefechts eine Springergabel und verlor einen ganzen Turm. Ab da war es für Jonas nur noch Formsache. Souverän verwertet und der entscheidende volle Punkt für Ilmmünster.

Brett 8: Hansel, Peter (1730) – Kirsch, Nikola (1626) [½ - ½]

Peter stand im Mittelspiel ordentlich unter Druck. Konsequenterweise tauschte er die aktiven Figuren seines Gegners ab und rettete sich in ein scheinbar harmloses Endspiel. Doch dann stellte er in einem gleichfarbigen Läuferendspiel sämtliche Bauern auf die Farbe seines Läufers – ein Lehrbuchbeispiel dafür, wie man dem Gegner Gewinnchancen schenkt.

Als seine Gegnerin Remis anbot, war ich innerlich bereits dankbar – doch Peter lehnte ab. Die Nervosität stieg, denn wir brauchten diesen halben Punkt dringend. Zum Glück erkannte Peter wenige Züge später, dass hier nichts mehr zu holen war, und die Gegnerin fand ebenfalls keinen Gewinnweg. Schließlich doch Remis – kollektives Aufatmen im Mannschaftsraum.

Fazit

Ein knapper, aber hochverdienter $4\frac{1}{2}$ – $3\frac{1}{2}$ -Sieg gegen den SC 1947 Beilngries. Besonders bemerkenswert: Soweit ich mich erinnern kann, ist das der erste Sieg unserer zweiten Mannschaft gegen Beilngries, seit ich für Ilmmünster spiele.

Eine geschlossene Mannschaftsleistung, starke Nerven in kritischen Momenten und genau die richtigen halben Punkte zur richtigen Zeit – so gewinnt man enge Kämpfe in der Kreisliga.